

Aufgewachsen  
in der

DDR

*Das*  
**ORIGINAL**  
Wartberg Verlag

**WIR**  
vom  
Jahrgang  
**1975**

Kindheit und Jugend

Michael Schulz



Wartberg Verlag



Michael Schulz

Aufgewachsen

in der

**DDR**

**WIR**  
vom  
**Jahrgang**  
**1975**

Kindheit und Jugend



Wartberg Verlag

# Impressum

## Bildnachweis:

Titel: Fotos Privatarchiv Barbara Schulz

Ullstein-kobelt(L): S. 9; Hedwig Narbei: S. 14u, 15, 33o, 43, 44, 54, 59, 60o; picture alliance/Zentralbild: S. 22u; ullstein-dpa: S. 29; ullstein-DHM/Schwarzer: S. 36; ullstein-Mehner: S. 46, 55; ullstein-ct-Fotostudio: S. 56; Martina Gündemann: S. 63o

Alle weiteren Fotos stammen aus dem Privatarchiv von Barbara Schulz.

Besonders bedanken möchten wir uns bei Barbara und Jürgen Schulz sowie Ulrike Schroeter und Hedwig Narbei.

Wir danken allen Lizenzträgern für die freundliche Abdruckgenehmigung.

In Fällen, in denen es nicht gelang, Rechteinhaber an Abbildungen zu ermitteln, bleiben Honoraransprüche gewahrt.

3., neubearbeitete Auflage 2014

Alle Rechte vorbehalten, auch die des auszugsweisen

Nachdrucks und der fotomechanischen Wiedergabe.

Gestaltung und Satz: r2 | Ravenstein, Verden

Druck: Druck- und Verlagshaus Thiele & Schwarz GmbH, Kassel

Buchbinderische Verarbeitung: Buchbinderei S. R. Büge, Celle

© Wartberg Verlag GmbH & Co. KG

34281 Gudensberg-Gleichen • Im Wiesental 1

Telefon: 056 03/9 30 50 • [www.wartberg-verlag.de](http://www.wartberg-verlag.de)

ISBN: 978-3-8313-3175-8

# Vorwort

## Liebe 75er!

Na, auch schon auf einer „Ü-30-Party“ gewesen? Ja, ja, meine Lieben, es geht langsam los mit dem Sich-Zurück-Erinnern und mit den Weißt-du-noch-Gesprächsrunden. Sei es beim Klassentreffen, bei Geburtstagsfeiern oder im Urlaub, wenn man auf Gleichaltrige stößt, gehört das jetzt einfach schon dazu. Sind die dann noch aus dem Osten, ist man ganz schnell bei Themen, die nur ein „Insider der Szene“, also ein in der DDR Geborener kennen, schätzen, hassen oder lieben kann.

Wir 75er sind schon etwas ganz Besonderes, denn wir sind in zwei völlig verschiedenen Gesellschaftssystemen groß und erwachsen geworden. Zum Glück, werden die meisten von uns sagen, denn unsere Kindheit fand in einem kinderfreundlichen Staat statt, in dem wir uns nicht von der Stasi bedroht fühlten und wo wir keineswegs glaubten, dass ein Urlaub auf den Malediven für unsere kindliche Seele unbedingt notwendig wäre. Uns ging es gut, auch wenn wir auf vieles verzichten mussten. Aber bekamen wir dann doch mal eine Stone-Washed-Jeans, ein Glas Nutella, eine Roxette-LP oder eine BRAVO, dann freuten wir uns wie die Schneekönige. Es waren die kleinen Dinge von außen, die uns das Leben versüßten. Ansonsten genossen wir das Gemeinschaftsleben mit den vielen kleinen privaten Nischen, wir kannten es ja nicht anders und wir wollten es auch nicht anders, noch nicht. Die Wende kam mit unserem Jugendweiheschwur zum Sozialismus – es war schon paradox, aber wir haben es gemeistert. Haben anfängliche Ängste über die Zukunft ebenso schnell ausgeräumt wie die allzu große Euphorie beim Anblick des unüberschaubaren Konsumangebotes jenseits des Eisernen Vorhangs. Vieles wurde für uns schneller zum Alltag als für unsere Eltern. Vieles vergaßen wir aber auch schneller als unsere Eltern.

Lasst uns deshalb gemeinsam noch einmal durch unser Leben bummeln.



Michael Schulz

# 1975. Von nun an ändert sich alles

## Wahrhaft historisch

Wir wurden in einem wahrhaft historischen Jahr geboren: Der Mindesturlaub in der DDR wuchs von 15 auf 18 Tage. Sonntags gab es keine Zeitungen mehr, weil die Papierkosten stark gestiegen waren. Unsere Leichtathleten holten in Nizza beide Europapokale. Der Winter war der mildeste seit Menschengedenken, denn Deutschland erfreute sich schon im Januar an blühenden Kirschbäumen. Amerikanische Forscher stellten fest, dass das FCKW-Treibgas in Sprayflaschen die Ozonschicht zerstört. Und dann gab es auch noch richtig wichtige Nachrichten: Die ersten Bände der Marx-Engels-Gesamtausgabe (wer kennt sie nicht?) erschienen im Dietz Verlag Berlin und vor allem, Meister Nadelöhr gab es nicht mehr, er wurde einfach gegen Fabian mit der Gitarre ausgetauscht.

# Chronik

## 1. Januar 1975

Das Reisebüro „Jugendtourist“ nimmt seine Arbeit auf.

## 15. Juli 1975

Amerikanische Astronauten und sowjetische Kosmonauten starten zur ihrer ersten gemeinsamen Raumfahrtmission (Apollo-Soyus-Projekt).

## 29. Oktober 1975

Die DDR und die BRD treffen eine Vereinbarung zur gegenseitigen Hilfeleistung bei Gewässerunfällen.

## 28. Januar 1976

Es gibt neue Leitzeichen im Postverkehr: Post von der BRD in die DDR wird nicht mehr mit einem „X“ gekennzeichnet sondern mit „DDR“, in umgekehrter Richtung schreibt man ein „D“ statt ein „O“.

## 23. April 1976

Der „Palast der Republik“ wird in Berlin eröffnet. Damit hat auch die Volkskammer einen neuen Sitz.

## 24. Juni 1976

Das Wahlalter wird in der DDR von 21 auf 18 Jahre gesenkt.

## 5.-7. November 1976

Die Amateurschallplattenunterhalter der DDR treffen sich zu ihrem 1. Zentralen Leistungsvergleich.

## 16. Juni 1977

Nach einer öffentlichen Diskussion wird von der Volkskammer das Arbeitsgesetzbuch verabschiedet.

## 14.-16. Juli 1977

Unterhaltungskünstler aus 17 Ländern treffen sich in Rostock zum 1. Internationalen Liederfestival „Mensch und Meer“.

## 23. August 1977

Der Dissident Rudolf Bahro wird verhaftet.

## 29. September 1977

„Fluchthelferverträge“, die von DDR-Bürgern abgeschlossen wurden, erklärt der Bundesgerichtshof für rechtsgültig.

## 1. Dezember 1977

10 000 Volkswagen „Golf“ werden von der DDR in der Bundesrepublik bestellt.



Schick in Strick.

Wir selbst besaßen aber auch eine historische Rolle, wurde doch die Einwohnerzahl unserer kleinen Republik am 31. Dezember 1974 mit 16 891 000 angegeben. Jeder von uns war also ein kleiner, aber wichtiger Teil, um die 17 Millionen zu erreichen. Aber halt, kommen wir mal wieder runter. Vor allem waren wir 1975 winzige, knautschige, schreiende, zu Mensch gewordene Wunder, die Gott sei Dank nur wegen ihres Erscheinens allein und nicht wegen irgendeiner Statistik heiß begehrte und geliebt wurden. Unserer Mama waren Marx und die Ozonschicht damals ziemlich egal, Hauptsache, wir waren gesund und munter. Und unser Papa dachte natürlich ebenso und verzichtete gern auch mal auf die Übertragung des Leichtathletik- Euro- papokals.



Kinderwagen der neuen Generation – mit Ausblick.

## Jede Menge Probleme

Wir waren also auf dieser Welt und von nun an änderte sich alles. Nun ja, nicht unbedingt das mit dem Treibgas, aber treiben, besser antreiben konnten wir unsere Mitmenschen schon ganz schön. Das begann bereits, als wir noch gar nicht als Männlein oder Weiblein identifiziert werden konnten, als wir nur als immer runder werdende Rundungen wahrgenommen wurden. Die Probleme rissen für unsere Eltern nicht ab. Klappt es mit der Neubauwohnung bis zur Entbindung? Hat sie zwei oder drei Zimmer? Oder bleiben wir doch lieber bei der lieben alten Frau Müller in ihrer schönen großen Altbauwohnung? Wer hat ein Kinderbett übrig, einen Stubenwagen oder Baumwollwindeln? Auf manche Entscheidung hatte man ja als Otto-Normal-Verbraucher sowieso keinen Einfluss. Also wurden noch eine Woche vor der Entbindung die Umzugskartons entweder eingepackt oder wieder ausgepackt, wenn der Plan im sozialistischen Wohnungsbau nicht erfüllt wurde. Aber unsere Mamis kriegten das schon hin, die waren keine Zuckerpüppchen und arbeiten gewohnt. Aber bestimmte Dinge mussten 1975 einfach sein: Zum Beispiel der hochmodische Kinderwagen mit Guckfenstern. So konnten wir, wenn einer gnädig die Klappen hochschlug, links und rechts und hinten die Welt um uns herum bestaunen. Später würde man sagen, dass dies ungesund sei, was damals weder unsere stolzen Eltern noch uns Dreikäsehochs interessierte.





„Mal unter uns, findest du die Spreizwindeln auch so furchtbar?“  
– „Natürlich, vor allem weil die manchmal so groß sind.“

## WM 66 und Milwa

Und da gab es noch so ein Ding, das unbedingt sein musste – die Spreizwindel. Unvorstellbar, wie so ein großes hartes Teil zwischen unsere Beine gebunden werden konnte, nur um unsere Hüften zu retten. Aber mal ehrlich, unseren Müttern tat das bestimmt mehr in der Seele weh als uns am Körper. Überhaupt war diese Windelei und die damit verbundenen gut duftenden Wäscheberge eine ganz schöne Schinderei. Gut, dass es da die strapazierfähige WM 66 gab (für alle Männer: WM steht nicht für Weltmeisterschaft, sondern für Waschma-



Mit WM 66 und Milwa gewaschene Wäsche machte immer einen guten Eindruck auf der Leine – und ich in meinem Kinderwagen mittendrin.



schine ...) und das schaumgebremste „Milwa“ Waschpulver. Außerdem gehörte zur Grundausstattung eine Wäscheschleuder, die leider, wenn man sie nicht mit äußerster Akribie bestückte, oft wilde Veitstänze aufführte. Es änderte sich aber auch für uns so einiges. Nichts mehr da mit faulem Rumliegen im Bauch, essen und schlafen wann man wollte. Jetzt zog hier Zucht und Ordnung ein. Das begann schon bei der Geburt. Mehrere Frauen entbanden, oft nur getrennt durch einen weißen Vorhang, in einem ebenso weißen Kreißsaal. Absolut klinisch rein, aber nichts für sanfte Gemüter. Von einer entspannten Geburt mit leiser Musik, beruhigenden Farben, guten Düften und einem stolzen werdenden Papa an der Seite waren wir in der DDR noch meilenweit entfernt. Auch rooming-in stand keineswegs zur Debatte.

### Aufgeheizte Stimmung

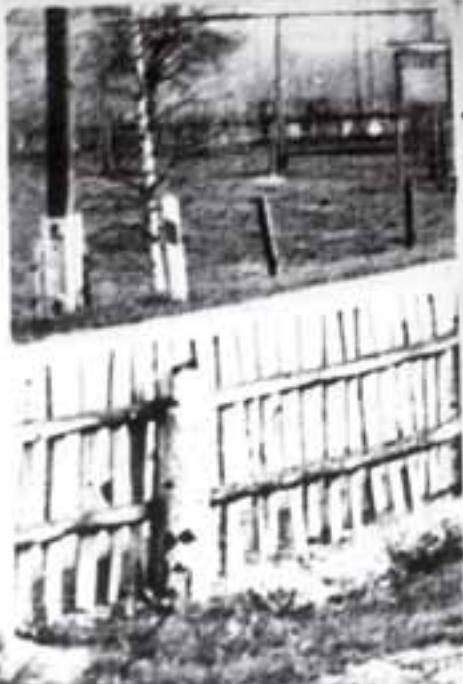
*Es brodelte Mitte der Siebzigerjahre an vielen Stellen des Landes und auch darüber hinaus. So lehnten Anfang 1976 die Vertreter der kommunistischen Parteien Italiens, Frankreichs, Rumäniens und Jugoslawiens den Führungsanspruch Moskaus ab. Sie sprachen sich für einen eigenen Weg zum Sozialismus aus, und das ausgerechnet in ihren Grußworten zum XXV. Parteitag der KPdSU in der sowjetischen Hauptstadt. Ungefähr zum selben Zeitpunkt beschloss das Politbüro, Berlin verstärkt und mit allen Mitteln als Hauptstadt der DDR auszubauen. Das Brodeln setzte hier allerdings etwas später ein, nämlich als die anderen Bezirke merkten, wie dramatisch es teilweise wurde, von dem wenigen an Arbeitskräften, Baumaterialien und Konsumgütern nun auch noch etwas abzugeben.*

*Am 23. August 1976, fünf Tage nach der versuchten Selbstverbrennung auf dem Marktplatz von Zeitz, starb Pfarrer*

*Oskar Brüsewitz. Mit seinem Tod wollte er gegen die Kirchenpolitik der DDR protestieren.*

*Das Vorgehen gegen einen Mann, den bis dahin eigentlich die wenigsten kannten, wurde zur Zäsur in der Kunst- und Kulturszene. Dem Liedermacher Wolf Biermann wurde am 16. November 1976 nach einem Konzert in der BRD die Wiedereinreise verwehrt. Das führte zu scharfen Protesten von Schauspielern und Schriftstellern, die dann wiederum starken Sanktionen ausgesetzt waren und deshalb schlussendlich die DDR verließen. Nur zehn Tage später wurde Robert Havemann unter Hausarrest gestellt, der gut zweieinhalb Jahre dauern sollte. Im Januar 1977 wurde in der CSSR die Menschenrechtsgruppe „Charta 77“ gegründet. Im August desselben Jahres kam es gleich zu zwei schwerwiegenden Vorkommnissen. Die Musiker Gerulf Pannach und Christian Kunert sowie der Schriftsteller Jürgen*

# Die auf Gott vertrauen, erhalten neue Kraft.



1976 verstarb Pfarrer Oskar Brüsewitz, nachdem er fünf Tage zuvor versucht hatte, sich durch eine spektakuläre Selbstverbrennung zu töten.

Fuchs wurden aus ihrer politisch motivierten Haft entlassen und nach Westberlin abgeschoben. Und der Regimekritiker und SED-Wirtschaftsfunktionär Rudolf Bahro wurde wegen seines in der Bundesrepublik erschienenen Buches „Die Alternative“ eingesperrt.

Blutiger Höhepunkt dieser Zeit waren die Krawalle am 7. Oktober 1977 auf dem Berliner Alexanderplatz. Während

eines Rockkonzerts kam es zu Sprechchören gegen die SED, woraufhin die Polizei sofort und mit aller Härte einschritt. Aber auch die Gegenseite war nicht zimperlich. Drei Tote, davon zwei Volkspolizisten, und 200 Verletzte waren das Ergebnis. Insgesamt 43 551 Personen verließen in den Jahren von 1975 bis 1977 als Flüchtlinge oder Übersiedler die DDR.



# Für alle ab 18



Unsere Jahrgangsbände gibt es für alle  
Jahrgänge ab 1921 bis zum aktuellen  
18. Geburtstag, auch als DDR-Ausgabe.

## Wir SIND DIE KINDER DER ...



Bernd Storz  
**Wir sind die  
Kinder der 50er**

ISBN 978-3-8313-2484-2



Petra Mende  
**Wir sind die  
Kinder der 60er**

ISBN 978-3-8313-2485-9



Sabine Scheffer  
**Wir sind die  
Kinder der 70er**

ISBN 978-3-8313-2486-6

Jeder Band  
mit 72 Seiten  
und zahlreichen  
Farb- und S/w-Fotos,  
Format 24 x 22,3 cm,  
Festeinband  
je **€15,90**



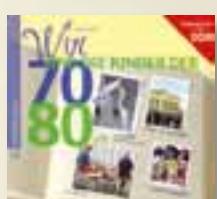
Philip J. Dingeldey  
**Wir sind die  
Kinder der 80er**

ISBN 978-3-8313-2487-3



Ulrich Grunert  
**Wir sind die  
Kinder der 50er/60er  
Aufgewachsen in der DDR**

ISBN 978-3-8313-2488-8



Rainer Küster  
**Wir sind die  
Kinder der 70er/80er  
Aufgewachsen in der DDR**

ISBN 978-3-8313-2483-5

Unsere Bücher erhalten Sie  
im Buchhandel vor Ort oder  
direkt bei uns:



Im Wiesental 1  
34281 Gudenberg-Gleichen  
Telefon: (0 56 03) 93 05 - 0  
Telefax: (0 56 03) 93 05 - 28  
E-Mail: info@wartberg-verlag.de  
www.wartberg-verlag.de

# WIR vom Jahrgang **1975**

Aufgeregt und erwartungsvoll, so blickten wir damals in die Zukunft! Erinnern Sie sich mit uns an die ersten 18 Lebensjahre – an Ihre Kindheit und Jugend!

Jahrgang 1975 – unsere Kindheit und Jugend fanden in zwei verschiedenen Gesellschaftssystemen statt. Wir liebten Ottokar, und der Höhepunkt des Ferienlagers war das Neptunfest. Als wir unseren Jugendweihe schwur zum Sozialismus leisteten, kam die Wende. Viele von uns gingen in den Westen, andere blieben. Wir waren verunsichert und irritiert. Was bedeutet Freiheit eigentlich? Wie wird unser Leben jetzt weitergehen? Die Ängste der Wendezzeit waren vergessen, als wir unseren Führerschein in der Hand hielten. Hallo Welt, wir kommen!

Michael Schulz, Jahrgang 1975, und seine Koautorin Martina Güldemann nehmen Sie mit auf eine Reise in Ihre Vergangenheit. Eingebettet in die politischen und gesellschaftlichen Geschehnisse der damaligen Zeit, begleiteten sie Sie durch eine Welt aufregender Kindheit und hoffnungsvoller Jugendträume.

ISBN: 978-3-8313-3175-8



9 783831 331758

€ 12,90 (D)